

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern besinnliche Feiertage und ein gesundes und glückliches Neues Jahr 2016!
Ihr/Euer SPD Ortsvereinsvorstand
und die SPD-Stadtratsfraktion

kontakt

SPD Garching

45. Jahrgang | November-Dezember 2015 - aktualisierte online-Ausgabe



Thema Nr. 1 in Garching: Wir müssen neuen Wohnraum schaffen!

Dr. Dietmar Gruchmann, Erster Bürgermeister



Liebe Garchingerinnen und Garchinger, insbesondere in diesem Jubiläums-Festjahr bieten sich mir viele Möglichkeiten, um mit Ihnen in direkten Kontakt und Meinungsaustausch zu treten. Die Themenvielfalt ist groß, die da täglich von den Bürgerinnen und Bürgern an mich hergetragen wird: Ich bekomme viele Hinweise, was die Stadt besser machen könnte. Oft sind darunter aber auch ganz persön-

liche Bitten um Unterstützung in schwierigen Lebenslagen. Meist kann ich helfen bzw. weiß, wo es Hilfe gibt. Aber da gibt es eine Frage, die ich als Bürgermeister am häufigsten gestellt bekomme, und bei der leider auch ich momentan nur ratlos den Kopf schütteln kann und die Menschen trösten muss. Die Frage lautet: „Ich suche dringend eine Wohnung. Können Sie mir helfen?“

Das Thema Wohnraumschaffung ist das Thema Nr. 1 in Garching, so mein Eindruck. Wir leben halt in einer der beliebtesten und wirtschaftlich stärksten Regionen Deutschlands. Hier ist es nicht nur schön, hier gibt es auch Arbeit. Es liegt also auf der Hand: Den Schwerpunkt unserer politischen Arbeit müssen wir darauf legen, bezahlbaren Wohnraum für unsere bereits hier lebenden Mitbürgerinnen und Mitbürger zu schaffen. Wir müssen nicht nur Baurecht für den freien, überbelegten Markt ermöglichen, sondern Mietwohnungen errichten, für

TERMINE 2015

Hier entscheiden Ihre gewählten Stadträtinnen und Stadträte – kommen Sie!

- 26. November
19:30 Uhr, Ratssaal
Sitzung des Stadtrates
- 01. Dezember
19:30 Uhr, Ratssaal
Sitzung des Bau- Planungs- und Umweltausschusses
- 03. Dezember
19:30 Uhr, Ratssaal
Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses
- 10. Dezember
19:30 Uhr, Ratssaal
Sitzung des Stadtrates
- 31. Dezember
20:00 Uhr, Bürgerhaus
Silvesterparty
Kartenvorverkauf im Kulturreferat Garching

die die Stadt das Vergaberecht hat, aber auch Eigentumserwerb nach dem bewährten Einheimischenmodell muss es für die nachwachsende Generation der Garchingerinnen und Garchinger wieder geben. Nur: Die Stadt selbst hat nicht mehr allzu viel Bauland im Besitz. Wir müssen also Grundstückseigentümer mit ins Boot holen, die auch bereit sind, entsprechende Quoten für die Einheimischen zur Verfügung zu stellen. Leider war meine Vorgängerin hier nicht sehr aktiv, so dass wir unnötig Zeit verloren haben. Denn: Von den konzeptionellen Überlegungen, über die Grundstücksverhandlungen und den rein formalen Akt der Baurechtschaffung vergehen leider viele wertvolle Jahre, bis die konkreten Baumaßnahmen bezugsfertig sind. Seit meiner Wahl im letzten Jahr bin ich dran an dem Thema – und es kommt endlich Bewegung in das Spiel.

Flucht und Vertreibung – Nicht nur ein nationales Problem

Christian Rotter, Ortsvereinsvorsitzender

Hunderttausende Menschen erreichen in den letzten Monaten Europa. Millionen leben unter Umständen, die sie dazu bewegen, eine Flucht hierher zu planen. Die Gründe für das Verlassen der Heimatländer sind hinlänglich bekannt: Krieg, Terror, aber auch blanke wirtschaftliche Not und Perspektivlosigkeit. Natürlich sind das nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht alles Asylgründe, aber jeder Einzelfall ist für sich gesehen nachvollziehbar. Europa wird sich in Zukunft bemühen müssen, eine Außen-, Wirtschafts- und Entwicklungspolitik zugunsten aller Beteiligten zu entwickeln.

Die westliche Welt führte in den letzten Jahrzehnten – im Namen von Freiheit und Demokratie – einen durch nichts legitimierten Angriffskrieg im Irak, engagierte sich jahrelang erfolglos militärisch in Afghanistan und destabilisierte Nordafrika durch Luftschläge in Libyen. Die Folge waren zehntausende zivile Opfer als Kollateralschaden. Dass nun kriminelle und religiöse Fanatiker ihre Stunde gekommen sehen, um das Machtvakuum zu füllen, erstaunt nicht wirklich. Bestrebungen, ein demokratisches System mit militärischen Mitteln über Jahrhunderte alte Strukturen zu stülpen, sind gescheitert.

Auch die Flucht aus wirtschaftlichen Gründen ist nachvollziehbar, wenn man zur Kenntnis nimmt, dass z.B. Freihandelsverträge zwischen Afrika und der EU ganze Zweige einer Wirtschaft durch subventionierte Billigprodukte zerstören und den afrikanischen Staaten die Zolleinnahmen fehlen. Auch die Entwicklungshilfe richtet sich oft gegen die betroffene Bevölkerung, da die Gelder vielfach von korrupten Regierungen zweckentfremdet werden, u.a. für Waffen, die in rekordverdächtigen Zahlen von europäischen Staaten exportiert werden. Flüchtlinge, die ihre Heimat wegen des Klimawandels verlassen müssen, sind

Es laufen erfreuliche Gespräche mit Grundstückseigentümern im Ort. Wir ermöglichen Nachverdichtungen in bestehenden Baugebieten. Die Baugenossenschaft Ober- und Unterschleißheim fängt im Frühjahr mit dem Bau von 32 neuen Wohnungen in der Nähe des Gymnasiums an, und auch bei unserer Baulandoffensive im Norden von Garching, in der sogenannten „Kommunikationszone“ zeichnen sich endlich vertragliche Einigungen mit allen beteiligten Grundstückseigentümern ab. Der städtebauliche Wettbewerb dazu ist ja bereits abgeschlossen. Wir wissen also, was wir wollen, und im nächsten Jahr wollen wir hier mit einer Bebauung starten.

Liebe Garchingerinnen und Garchinger, mir ist die Dringlichkeit der Wohnungsnot hier bei uns bewusst. Und ich hoffe, ich kann Ihnen bald eine positive Antwort geben, wenn Sie mich fragen, ob ich Ihnen bei der Wohnraumsuche behilflich sein könnte.

nicht die klassischen Vielflieger, Käufer von immer stärkeren Autos oder Betreiber von Großkraftwerken. Es wird Zeit, umzudenken, denn alle in Not befindlichen Menschen wird Europa nicht aufnehmen können.

Viele der Asylbewerber, die uns bisher erreicht haben, werden wohl bei uns bleiben. Sicher ist, dass Unterhalt, Ausbildung und Integration viel Geld und Arbeit kosten werden. Sicher ist, dass es zu Spannungen und Missverständnissen kommen wird. Sicher ist, dass auch der eine oder andere Asylbewerber sich nicht an unsere Gesetze halten wird.

Aber absolut sicher ist auch, dass uns rechtsorientierte Ideen und Abschottungstendenzen nicht helfen, sondern uns alle in unserer Freiheit einschränken werden.

Wir müssen uns zu unseren Grundwerten bekennen, um die Flüchtlingsproblematik im Sinne einer solidarischen Gemeinschaft zu bewältigen. Dazu gehört meiner Meinung nach auch, sich wieder mehr politisch zu engagieren und an Lösungen aktiv mitzuwirken.

Gemeinsam werden wir das schaffen. All diese Menschen, die zu uns kommen, haben Talente: Helfen wir ihnen, sie zu entfalten und einzusetzen – und nutzen wir sie damit für uns alle!

IHR DIREKTER DRAHT ZUM SPD-ORTSVEREIN:
 SPD-Ortsvereinsvorsitzender: Christian Rotter: 0170 / 35 38 875
 Ihr direkter Draht zur SPD-Fraktion: Joachim Krause: 089 / 320 35 08
 IMPRESSUM:
 Herausgeber: SPD-Ortsverein Garching, Vorsitzender:
 Christian Rotter, Rosenstraße 8, 85748 Garching
 Geschäftsführender Vorstand
 Redaktion:
 Druck: 7.000 Exemplare, Druckerei: diedruckerei.de

Der lange Weg zur Gleichberechtigung Mehr als 200 Jahre Frauenpolitik

Im März diesen Jahres mündet die in Deutschland vieldiskutierte „Quote“ in eine Mini-Reform:

Börsennotierte und voll mitbestimmungspflichtige Unternehmen müssen für alle Aufsichtsratsposten, die ab 2016 zu besetzen sind, eine Quote von 30 Prozent einhalten. Bei Nichterreichen bleiben die für das unterrepräsentierte Geschlecht vorgesehenen Stühle leer. 108 Unternehmen werden von dieser Regelung erfasst.

Leider bedarf es solcher Quoten und spezieller Frauenfördermaßnahmen, die Männer – man muss es zugeben – im Einzelfall auch benachteiligen können. Aber um den Prozess der Gleichstellung zu beschleunigen, müssen für den Übergang solche Instrumente wohl akzeptiert werden.

Dass Frauen überhaupt und zunehmend mehr Rechte eingeräumt werden, ist nicht selbstverständlich, sondern wurde hart erkämpft. Der Vortrag von Ulrike Haerendel – Historikerin und Vorsitzende der AsF* Garching – am 13.10.2015 in Unterföhring rief den Ursprung der Frauenbewegung in Erinnerung und verdeutlichte, dass sich die Werte gewandelt haben und sich Rechte bzw. Pflichten nicht mehr nur an Männern orientieren.

Die Anfänge der Frauenbewegung liegen über 200 Jahre zurück und wurden mit der „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“ begründet. Die mutige Forderung, dass die Verfassung der französischen Revolution sich nicht nur an den bürgerlichen Rechten der Männer orientieren dürfe, sondern die Frau in allen Rechten und Pflichten gleichstellen müsse, bezahlte die Pionierin Marie Gouze (bekannt unter ihrem Künstlernamen Olympe de Gouges) 1793 mit ihrem Leben.

In Deutschland appellierte 1792 Theodor v. Hippel mit seiner Schrift „Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber“ an seine Geschlechtsgenossen, ihre despotische Herrschaft über das weibliche Geschlecht der gleichen Kritik zu unterwer-



fen wie die absolutistische Herrschaft der Fürsten über ihre Untertanen.

Louise Otto-Peters war die Begründerin der ersten Frauenzeitung und der bürgerlichen Frauenbewegung. Sie vertrat um 1850 die Auffassung, dass „die Teilnahme der weiblichen Welt am Staatsleben“ nicht ein „Recht, sondern eine Pflicht“ sei.

Die Bestrebung nach Mündigkeit und Selbständigkeit als Staatsbürgerinnen, Berechtigung zu Staatsämtern, Gleichberechtigung zu Ausbildung, Bildung und Arbeit sowie nach eherechtlichen Reformen rief weitere Kämpferinnen wie die Münchenerinnen Lida Gustava Heymann und Anita Augspurg, die 1902 den Deutschen Verein für Frauenstimmrecht gründeten, hervor.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Mann und Frau ist das 1918 eingeführte Wahlrecht für Frauen, das zunächst sehr viele Frauen an die Urnen trieb. Allerdings erreichten Frauen in der Nationalversammlung keine zehn Prozent der Abgeordneten, und die Tendenz wies dann im Verlauf der Weimarer Republik noch leicht nach unten.

Die Weimarer Verfassung sprach Frauen darüber hinaus auch „grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten“ (Art. 109) zu. Und in Artikel 119 wurde explizit festgehalten, dass die

Ehe auf „der Gleichberechtigung der Geschlechter“ beruhe. Dieser Artikel wurde allerdings durch das Familienrecht geradezu aufgehoben. Das Entscheidungsrecht des Mannes in allen ehelichen Angelegenheiten, seine Befugnis, das Arbeitsverhältnis seiner Frau jederzeit zu kündigen, oder der Vorrang des Vaters in der elterlichen Gewalt – alle diese Bestimmungen des BGB blieben bis zur Gleichberechtigungsgesetzgebung der 1950er Jahre unangetastet und galten in modifizierter Form zum Teil noch bis in die 1970er Jahre.

Die Nationalsozialisten nahmen den Frauen die in der Weimarer Republik errungenen Rechte als mündige Staatsbürgerinnen wieder, um sie als „Volksgenossinnen“ in den Dienst ihrer totalitären Gesellschafts- und Sozialpolitik und später der „Heimatfront“ zu stellen. In der jungen Bundesrepublik wurde die Gleichberechtigung im Grundgesetz verankert und 1957 das erste Gleichstellungsgesetz verabschiedet. So wurde dem Mann das „Direktionsrecht“ in der Ehe genommen. Auch das Recht des Mannes ein von der Frau eingegangenes Arbeitsverhältnis zu kündigen, wurde beseitigt; nun hieß es aber, dass die Frau berufstätig sein könne, soweit dies mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar sei. Etliche solcher Formulierungen und Regelungen wurden erst mit der Reform des Ehe- und Familienrechts in den 1970er Jahren beseitigt.

Die an diesen Vortrag anschließende Diskussion, an der sich – mit einer Quote von 13 % – auch die männlichen Besucher beteiligten, stellte übereinstimmend heraus, dass das Engagement, sich für die tatsächliche Gleichstellung der Frau einzusetzen, insbesondere bei der jüngeren Generation nachgelassen hat. Dass der Prozess jedoch noch lange nicht abgeschlossen ist, bekräftigten auch die Männer.

* Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen
 Barbara Hoßfeld-Rotter,
 Mitglied des Vorstands

**Unser 2015:
Ein Jahr zum Feiern!**

»Es ist gar nichts an einem Feste, ohne wohlgeputzte vornehme Gäste« Johann Wolfgang von Goethe

Wir blicken zurück auf ein Jahr 2015 voller Festlichkeiten und Ehrungen in unserer schönen Stadt Garching beginnend mit dem Festakt zu den 1100 Jahr-Feierlichkeiten, der Benennung des Schwanenbrunnenplatzes in Helmut-Karl-Platz mit anschließender Feier zur Stadterhebung vor 25 Jahren und zuletzt der Sonderfahrt der U-Bahn anlässlich der Einweihung des U-Bahnhofs vor 20 Jahren in Hochbrück.

Mit Verlaub: Garching hat es sich verdient!

Aus dem kleinen Siedlungskern ‚Gouvirihinga‘ (erstmalige Erwähnung für Garching im Jahre 915 n. Chr.) wurde eine Universitätsstadt mit Herz und viel Ansehen, nicht zuletzt aufgrund ihrer Vorliebe für Forschung und Entwicklung und nicht zuletzt deshalb, weil es einst ein SPD-Altbürgermeister Helmut Karl war, der auf die brillante Idee kam, dass Garching möglicherweise den Anspruch und das Format habe, eine Stadt zu werden. „Würde sich das überhaupt lohnen?“ entgegnete ihm damals der CSU-Landrat.

Wir sagen heute: **Ja, es hat sich definitiv gelohnt.**

Vielen herzlichen Dank unserem Helmut Karl!

Festakt 1100-Jahr Feier der Stadt Garching mit festlichem Umzug

„Schwitzend“ hat alles angefangen in Garching – mitten im heißen Sommer 2015, gekleidet in den Stilen aller Epochen seit dem Mittelalter, fand ein in jeder Hinsicht beachtlicher Festzug auf den Straßen Garchings statt.

Festakt 25 Jahre Stadterhebung der Stadt Garching bei München

Mit dem 25-jährigen Stadterhebungsjubiläum am 14. September 2015 setzte sich die Feierlaune in Garching fort und es wurde an diesem Abend erstmalig der Garchinger Ehrenamtspreis für besonderes ehrenamtliches Engagement vergeben. Die Festrede im Garchinger Bürgerhaus hielt der Präsident der TU München Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann. Er bekam die Verdienstmedaille der Stadt Garching verliehen: überreicht vom Bürgermeister als Dank und Anerkennung für Herrmanns besondere Verdienste um das Wohl unserer Stadt. Auch wir bedanken uns!



**Helmut-Karl-Platz an der U-Bahn
Garching würdigt seinen Altbürgermeister und Ehrenbürger**



Seit 14.09.15 mit der Enthüllung seines Porträts am Aufzug der U-Bahn heißt der Platz am Schwanenbrunnen nun offiziell Helmut-Karl-Platz. Der gebürtige Garchinger war 30 Jahre Bürgermeister, solange wie kein anderer zuvor, aber nicht nur das. Er hat mit seinen weitreichenden Entscheidungen Garching geprägt und Projekte angestoßen und verwirklicht, die in unserer Stadt heute selbstverständlich sind.

Ihm wurden viele Ehrungen zu teil:

- Altbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Garching bei München
 - Ehrensator der Technischen Universität München,
 - 1987 Verdienstmedaille in Gold der Stadt Garching bei München,
 - 1992 Goldener Ehrenring des Landkreises München,
 - 1996 Kommunale Verdienstmedaille des Bayerischen Staatsministeriums in Silber,
 - 1998 Feuerwehr Ehrenmedaille in Gold,
 - 1999 Bundesverdienstkreuz am Bande,
 - 2008 Willy Brandt-Medaille
- ... die Liste ist lang.

Alle Garchinger und viele Persönlichkeiten in herausgehobener Stellung über Parteigrenzen hinweg haben Helmut Karls Verdienste gewürdigt (s. Zitate anlässlich seines 65. und 70. Geburtstags) und tun das heute noch.

Alle? Nein, nicht alle! Eine kleine politische Partei im Stadtrat, die Unabhängigen Garchinger, findet diese Ehrungen übertrieben und weigert sich beharrlich, seine Lebensleistung anzuerkennen. Helmut Karl habe schließlich keine Wunder vollbracht. Das ist richtig, Wunder hat er tatsächlich nicht vollbracht, die wären vielleicht auch weniger anstrengend ge-

wesen. Er hat in den Jahrzehnten seiner Amtszeit durch Weit-sicht, Beharrlichkeit und kluge Weichenstellungen, vor allem aber durch harte Arbeit dafür gesorgt, dass Visionen, wie die Stadterhebung und der Anschluss Garchings an die U-Bahn, Wirklichkeit wurden.

Zitate anlässlich des 65. Geburtstags und Verleihung des Titels „Ehrenbürger und Altbürgermeister des Stadt Garching“:

- „Helmut Karl muss eine Künstlerseele haben, sonst hätte er es nicht 30 Jahre als Bürgermeister ausgehalten“ Hans Zehetmair (Bayer. Wissenschaftsminister, CSU) (Quelle MM vom 17.05.2002)
- „Vorausschauende und realistische Fantasie haben Dich befähigt, entscheidende Impulse für die Entwicklung deiner Stadt zu geben“ Rolf Zeitler (Bürgermeister von Unterschleißheim, CSU) Quelle SZ 17.05.2002
- „Sie sind mein Fan – Und ich bin der Ihre“ Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann (Präsident der TUM) Quelle MM 17.05.2002

Zitate anlässlich des 70. Geburtstags:

- Die U-Bahn nach Garching ist „ganz allein Helmut Karl zu ver-danken“ Heiner Janik (Landrat, CSU) (Quelle SZ 18.05.2007)
- „unkomplizierter Verwaltungspraktiker“ und „Parade-beispiel eines schlitzohrigen bayerischen Bürgermeisters“ Michael Sedlmair (Bürgermeister von Ismaning, Freie Wähler) Quelle SZ 18.05.2007
- „Ganz neidisch war ich immer auf Helmut Karl: Auf so eine Masse an Erfahrung, Masse an Kenntnis, Masse an Sturheit und Masse an Intelligenz“ Gerhard Lemm, (Oberbürgermeister der Partnerstadt Radeberg) Quelle MM vom 18.05.2007
- „Helmut Karl ist ein echtes politisches Urgestein, wie es intensiver gar nicht vorstellbar ist: Geradlinig, zuverlässig, berechenbar, ein Politiker menschlicher Art, der sagt was er denkt und tut, was er sagt.“ Heiner Janik (Landrat, CSU) Quelle MM 18.05.2007



Gerlinde Schmolke



Joachim Krause

Flüchtlinge sind herzlich Willkommen! Kein Raum für geistige Brandstiftung



Nihan-Serra Yamak

Liebe Garchingerinnen und Garchinger,

Nun sind es schon neun Monate her, als unsere Flüchtlinge aus Nigeria, Somalia und Syrien nach Garching gekommen sind, und wir erleben eine unglaubliche Hilfsbereitschaft aus den Reihen des Helferkreises Asyl und der Nachbarschaftshilfe, sowie zahlreicher Garchingerinnen und Garchinger,

die sich ehrenamtlich engagieren. Das macht mich als Garchingerin und Stadträtin sehr stolz!

Ich bin froh, dass wir hier in unserem bunten Garching nicht die Verhältnisse haben, die sich leider in anderen Kommunen im Landkreis München und in der Landeshauptstadt selbst zeigen, wo beispielsweise der Münchner Ableger der Pegida Bewegung, die AfD & Co. mit Reichsflaggen ausgestattet vor der Münchner Feldherrenhalle aufmarschieren und mit offen rassistischen Parolen gegen Flüchtlinge hetzen.

Was die Bewältigung der Flüchtlingsthematik im Landkreis und letztlich in Garching angeht, so kann man festhalten, dass unsere Stadt ihre Hausaufgaben gut gemacht und der Bürgermeister rechtzeitig gehandelt hat.

Richtig ist, dass insgesamt mehr Wohnraum geschaffen werden muss und Bund und Länder zur Unterbringung von Flüchtlingen die Möglichkeit einer zeitlich befristeten Zwangsvermietung leerstehender Immobilien oder die Unterbringung von Flüchtlingen in Wohnungen, die aus Spekulationsgründen leer stehen, prüfen. Falsch hingegen ist die Annahme, dass Flüchtlinge eine Konkurrenz für Wohnungsbau, sowie wahllose Zwangsenteignungen durch Bürgermeister/-innen in Kommunen pauschal rechens seien.

Hier gilt es sämtliche Augen und Ohren zu „spitzen“ und sich nicht auf das Glatteis geistiger Brandstifter führen zu lassen! Wer sich hier von solchen Emotionen leiten lässt, der verkennt, dass bewusst genzündelt wird, um ein Klima in unserer Gesellschaft zu verbreiten, das im wahrsten Sinne des Wortes „brandgefährlich“ ist.

Die immense Spendenbereitschaft der Garchingerinnen und Garchinger ist ein weiterer Punkt, angesichts dessen ich meinen tiefsten Dank aussprechen möchte. Mir ist zu Ohren gekommen, dass insbesondere sehr viele Fahrräder gespendet worden sind. Da es – wie in der letzten Stadtratssitzung bekannt wurde, für ein besseres Verkehrsverständnis bei den Flüchtlingskindern noch etwas mehr an Zeit braucht, wird die Stadt zusammen mit unserem Fahrradbeauftragten Rudi Naisar sehr bald nach Lösungsmöglichkeiten hierfür suchen.

Nihan-Serra Yamak, stellv. Vorsitzende der SPD Stadtratsfraktion

Wozu Bebauungspläne gut sind Rechtssicherheit beim Bauen schaffen

Wenn man länger im Geschäft ist, lernt man manchmal etwas dazu – selbst bei der Garchinger CSU soll das gelegentlich vorkommen. So ein Beispiel war die Sitzung des Ausschusses für Planung, Bau und Umwelt im Oktober, wo es um einen Bauantrag in der Wasserturmsiedlung ging. Bauanträge müssen im Ausschuss nur behandelt werden, wenn eine Befreiung vom Bebauungsplan notwendig ist, d.h. wenn mehr oder zumindest anders gebaut werden soll, als der Bebauungsplan vorgibt. Das kommt ziemlich häufig vor, denn Bebauungspläne sind manchmal alt und entsprechen dann weder den Bedürfnissen der Bauherren noch denen der Allgemeinheit. Andererseits ist ein Bebauungsplan geltendes Recht der Kommune und seinerzeit nicht ohne Grund so erlassen worden, und die Nachbarn des Bauherrn müssen sich auf die Festsetzungen zumindest im Grundsatz verlassen können. Noch schwieriger wird die Entscheidung dadurch, dass gewisse Entscheidungen eine Bindungswirkung entfalten, das heißt, spätere, ähnlich gelagerte Fälle müssen ebenso entschieden werden. Es kann eben nicht sein, dass ein Bauherr einem anderen vorgezogen wird.

So ein Fall war im Oktober zu entscheiden. Das Landratsamt, das die Baugenehmigung letztlich erteilt, hatte der Stadt mitgeteilt, dass eine Ablehnung seiner Meinung nach rechtswidrig wäre, weil an einer anderen Stelle eine Baudichte wie beantragt bereits – übrigens von allen Ausschussmitgliedern – bereits genehmigt worden ist. Ausgerechnet hier meinten aber Grüne, BfG und CSU in ihrer Mehrheit, sich gegen die Auffassung des Landratsamtes stellen zu müssen. Aus der CSU kamen Klagen, dass der Bebauungsplan eingehalten werden müsste, weil sonst der Verkehr nicht zu bewältigen sei. Das war tatsächlich neu, denn sonst wurden fast alle Bauanträge von der CSU durchgewunken, und wenn sich jemand nicht an den Bebauungsplan gehalten hatte, war sie auch gerne bereit, den Bebauungsplan noch nachträglich zu ändern und dadurch den Schwarzbau zu legalisieren. Nachbarschaftsrechte? Verkehrsbelastung? Langsam scheint es der CSU zu dämmern, dass diese Fragen doch nicht ganz so unwichtig sind, wie sie immer gedacht hat. Aber hinter das, was man schon genehmigt hat, kann man eben nicht zurück, da nützt auch ein ganz neuer Bebauungsplan nichts.

Das stärkste Mittel, die Übernutzung eines Grundstücks zu verhindern, ist in der Praxis die Zahl der erforderlichen Stellplätze, die nachgewiesen werden müssen. Die Stadträte sind gut beraten, da nicht nachzugeben, wenn uns die Verkehrsbelastung nicht über den Kopf wachsen soll. Wenn das Kind erst einmal in den Brunnen gefallen ist, nützt alles Jammern nichts mehr. Und rechtswidrige Beschlüsse, wie im Oktober, nützen schon gar nichts, denn die werden vom Landratsamt kassiert.

Joachim Krause, Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion



Spendenaktion
aller Garchinger Parteien



Ein vielseitiges SPD Jahr 2014-2015:

»Vorsicht Trickdiebe und Wohnungseinbrüche«
Vortrag von Prof. Peter Paul Gantzer, MdL

»Willi Brandt – der andere Deutsche«
Vortrag von Prof. Helga Grebing

Benefizaktion zusammen mit allen politischen Parteien auf dem Garchinger Weihnachtsmarkt zugunsten von Bürgern in sozialen Schwierigkeiten und Flüchtlingen

»Freihandelsabkommen TTIP«
Vortrag und Diskussion zusammen mit den GRÜNEN zum Thema

»Wechselwirkungen bei der Medikamenteneinnahme«
Vortrag mit Apotheker Martin Tremmel

Garchinger Freinacht

Wiesnbier-Probe

»Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht«
Vortrag mit Prof. Peter Paul Gantzer, MdL

Radltour mit Bürgermeister Dietmar Gruchmann

Lesung und Gespräch mit Max Mannheimer



Foto: Gerald Förtsch



Foto: bayernspd.de

Nachruf von Dr. Hans-Jochen Vogel am 10.11.2015 Ehrevorsitzender der SPD

„Mit Helmut Schmidt ist einer der großen unserer Zeit dahin gegangen. Er hat der Gemeinschaft in all seinen Funktionen und zuletzt als Bundeskanzler gedient. Dieses Wort nämlich bevorzugte er selber, wenn er nach der Einschätzung der eigenen Rolle in der Politik gefragt wurde. Er hat dies getan, indem er Situationen klar analysierte, Lösungen entwickelte und Herausforderungen mit besonnener Entschlossenheit meisterte. Das gilt schon für die Bewältigung der Hamburger Flutkatastrophe im Jahre 1962. Das bewährte sich bei der Überwindung der Ölkrisen in den 1970er Jahren. Und das bestand seine härteste Prüfung in der Auseinandersetzung mit der RAF im Herbst 1977. Andere Stichworte wären da noch zu nennen. So etwa die Mitwirkung am Zustandekommen der Helsinki-Schlussakte oder der Anstoß, den er gemeinsam mit seinem Freund Valéry Giscard d'Estaing zur Etablierung einer einheitlichen Währung in der Europäischen Union gab. Nennen muss man in diesen Zusammenhang auch den sogenannten Doppelbeschluss. Den vertrat er zuletzt auch gegen die Mehrheit seiner eigenen Partei, weil er ihn für richtig hielt.

Das Vertrauen der Menschen genoss er auch noch in hohem Alter. Sie hörten auf seine Kommentare und Urteile und schätzten die Nüchternheit, mit der er sich äußerte. Sie wussten auch, dass kaum einer über ein so reiches Maß an politischer Erfahrung verfügte wie er. Orientiert hat sich bei all dem an einer Verantwortungsethik, deren Grundlage von Marc Aurel über Immanuel Kant bis Karl Popper reichten. Aber auch an den Erkenntnissen, die ihm aus der vom NS-Gewaltregime verursachten deutschen Katastrophe erwachsen waren. Diese Erkenntnisse haben ihn auch zum Sozialdemokraten werden lassen, der er schon wegen der Grundwerte dieser Partei zeitlebens geblieben ist.

Ich selbst bin ihm zum ersten Mal in den 60er Jahren begegnet. Da war er noch Finanzexperte der Bundestagsfraktion. Als ich ihn fragte, was er noch zum Bau der Münchner U-Bahn beisteuern könnte, meinte er scherzhaft, wir sollten doch selber lieber die Biersteuer erhöhen. Ein engeres Verhältnis entwickelte sich zwischen uns seit meinem Übergang nach Bonn. Er berief mich 1974 in sein Kabinett als Bundesjustizminister. Als solcher habe ich ihm während der RAF-Zeit mit juristischen und verfassungsrechtlichen Argumenten zugearbeitet. In diesen Monaten entstand eine persönliche Nähe, die bis zu seinem Tod anhielt. Noch einige Tage vor seinem Ende hat er mir ein Geleitwort für ein Buch zur Verfügung gestellt, das ich demnächst unter dem Titel „Es gilt das gesprochene Wort“ herausgeben werde. Darin spricht er von unserer Freundschaft. Das berührt und bewegt mich gerade am heutigen Tage.“

Die Generalsekretärin, Natascha Kohnen, sagte:

„Helmut Schmidt hat die politische Entwicklung der Bundesrepublik maßgeblich geprägt. Er war für viele Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ein Wegweiser. Im hohen Alter blieb er unverzichtbarer Analytiker mit mahnenden aber auch wegweisenden Worten. Er wird uns fehlen!“

Quelle: bayernspd.de



»Hand aufs Herz. Helmut Schmidt im Gespräch mit Sandra Maischberger« Ullstein Taschenbuch

Mehrfach sprach die bekannte Fernsehjournalistin Sandra Maischberger, die in Garching geboren wurde und hier den größten Teil ihrer Kindheit und Jugend verbrachte, mit dem Altbundeskanzler. Aus ihren Porträts und Interviews lässt sich auch ein persönliches Bild des großen Politikers gewinnen. Sandra Maischberger schätze an ihm, so sagte sie jetzt aus Anlass seines Todes in der ARD, besonders „die Vielschichtigkeit und Bandbreite seiner Persönlichkeit“. Er war „ein hochintellektueller Mensch, unglaublich belesen, sehr intelligent und gleichzeitig konnte er mit seinen rhetorischen Fähigkeiten die Menschen auf der Straße erreichen“. Auch seine Neugier auf andere Menschen und seine Bescheidenheit im Lebensstil hob sie hervor.